



Interview

Rechtsanwältin Maria Vasii und Zeugen: Über 400 Mrd. EURO der EU für Corona-Auftragsmord und Geldwäsche



Können Sie sich vorstellen, dass während der Coronazeit tausende Menschen bewusst zum Sterben gebracht wurden, obwohl sie teilweise nicht einmal an Covid erkrankt waren? Über 400 Milliarden Euro der EU wurden als Anreiz gesetzt, um durch gezielte Fehl- und Übermedikamentierungen möglichst viele Corona-Tote hervorzurufen. Ein Überlebender dieser "Therapie" berichtet von grausamen Details... Das können Sie nicht glauben? Schauen Sie dieses Interview!

Interview vom 15.03.2025 mit Maria Vasii

[Intro - Zusammenschnitt aus den Interviews:]

Die Europäische Union schafft dieses Gesetz, das den Krankenhäusern Anreize bietet und im Grunde besagt, dass sie viel Geld bekommen, wenn sie viele Todesfälle vorweisen können. Je mehr (gemeldete) Todesfälle, desto mehr Geld fließt. Und die Krankenhäuser schaffen diese Todesfälle tatsächlich durch Todesrichtlinien...

Ich sehe die toten Menschen dort vor meinen Augen... am Morgen all die Toten im Flur in den schwarzen Säcken...

Gerade jetzt sehe ich es vor meinen Augen... Es ist passiert, krass! Viele Menschen sind gestorben.

Das Verbrechen gegen die Menschlichkeit war real. Es war hier, und deshalb ist es jetzt an der Zeit, zu ermitteln! Es ist an der Zeit, Schlussfolgerungen zu ziehen! Es ist an der Zeit, Anklage zu erheben! Wir haben das Recht, unser Leben und unsere Gesellschaft zu schützen.

Interviewer: Wir freuen uns sehr, dass wir heute eine ganz besondere Person zu Gast haben; nämlich Maria Vasii aus Rumänien. Sie ist Anwältin und eigentlich die Anwältin von Călin Georgescu, einem der derzeitigen Präsidentschaftskandidaten. [Călin Georgescu wurde zwischenzeitlich von der Wahl ausgeschlossen.] Sie hat sich intensiv mit der Aufdeckung der COVID-Verbrechen während der COVID-Zeit befasst, insbesondere mit den tödlichen Behandlungsrichtlinien und den damit verbundenen Geldströmen. Frau Vasii, vielen Dank, dass Sie bei uns sind!

Maria Vasii: Ich danke Ihnen für die Einladung.

Interviewer: Sie sind derzeit an einer Reihe von Ermittlungen beteiligt. Welche Ermittlungen laufen gerade? Können Sie uns einen kleinen Überblick darüber geben?

Maria Vasii: Die erste Untersuchung haben wir vor dem internationalen Gerichtshof in Den Haag eingeleitet, die zweite Untersuchung bei der Staatsanwaltschaft in Wien. Denn in Wien

ist der Staatsanwalt zuständig, wenn es um die Hauptperson geht, die in diese Todesrichtlinie verwickelt ist.

Interviewer: Wow. Welche Person ist das, wenn ich fragen darf?

Maria Vasii: Was die Pandemie betrifft, so sind wir der Meinung, dass die Verantwortung in den Händen des hohen Beamten liegt, der in der Europäischen Kommission arbeitet. Denn diese Kommission hat die Rechtsgrundlagen geschaffen, um den Tod entsprechend der "Richtlinie des Todes" zuzulassen, und mit dieser Rechtfertigung auch riesigen Betrug. So wurden zum Beispiel gemäß der Pandemie-Sonderregelungen europäische Gelder für die Notfall-Situation ausgehändigt.

Interviewer: Wow. Sie erwähnten die Europäische Kommission und ihre Beteiligung an all diesen Dingen. Und ich möchte Sie fragen, ob es ganz am Anfang, noch bevor die Pandemie begann, Beratungsfirmen gab, die daran beteiligt waren? Sie haben mir davon erzählt. Und ich möchte Sie fragen, welche Rolle diese Beratungsfirmen dabei gespielt haben, diese ganze Pandemie-Maschinerie in Gang zu setzen.

Maria Vasii: Ich weiß, dass dies eine heikle Angelegenheit ist, und es fällt mir sehr schwer, diese Anschuldigung zu erheben. Aber ich habe dieses Recht, weil ich Beweise habe. Das heißt, ich kann sie Ihnen zeigen. Und ich werde diese Beweise vorlegen. Vor der Pandemiezeit, also vor April 2020, beauftragte die Europäische Kommission eine Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, eine österreichische Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit der Beratung. Und nach dieser Beratung bereitete die Europäische Kommission ein Gesetz vor, d.h. ein Gesetz, das gegen das europäische Gesetz zur Regelung des öffentlichen Erwerbs verstieß. Und ich behaupte, dass dieses Unternehmen, d.h. die Beratungsfirma, meiner Meinung nach in einem großen Interessenkonflikt stand. Warum? Weil sie dieses Gesetz für die Europäische Kommission vorbereitet haben. Und während der Pandemiezeit bot diese Firma auch Beratung für Pharmaunternehmen an. Und auch in der Endphase der Pandemie war sie die Firma, die einen Abschlussbericht über die Situation dieser Pharmaunternehmen erstellt hat. Und in diesem Bericht heißt es: „Alles wurde richtig gemacht. In der Art und Weise, wie sie während der Pandemie riesige Geldbeträge für diesen Zweck verwendet haben, gibt es nichts zu bemängeln.“

Nach den uns vorliegenden Beweisen war aber die Situation in Wirklichkeit ganz anders. Diese Pandemiezeit bot den Pharmakonzernen in erster Linie nur schmutzige Regeln, um an Geld zu kommen.

Und in Übereinstimmung mit meinen Beweisen kann ich Ihnen sagen, dass es nur ein Geschäftsmodell war, um Geld zu verdienen.

Interviewer: Wenn Sie davon sprechen, dass diese Beratungsfirmen die Europäische Kommission oder die Europäische Union bei der Ausarbeitung von Gesetzen unterstützen, wann haben sie denn begonnen, in dieser ganzen Pandemie-Angelegenheit zu kooperieren?

Maria Vasii: Wie aus den Unterlagen von Ende 2019 hervorgeht, die ich vorlegen kann, waren sie an der Ausarbeitung eines Gesetzes für die Europäische Kommission beteiligt und nutzten diesen Rechtsgrundsatz auch bei ihren Aktivitäten während der Pandemie. Denn sie haben Gesetze geschaffen. Sie schufen Gesetzesregeln; sie haben die Regeln geschaffen, die das Verfahren unterbrochen haben. Und sie waren ebenso Berater für die Pharmakonzerne. Nach den gesetzlichen Bestimmungen ist dies nicht möglich, da es sich um einen enormen Interessenkonflikt handelt. Und wenn die Staatsanwälte dies anhand der

Beweislage überprüfen, bin ich sicher, dass die Schlussfolgerung die sein wird, die ich Ihnen sage: Dass nämlich nichts legal war.

Interviewer: Richtig. Inwiefern hat dieses Gesetz, das die Europäische Union dann im April herausgebracht hat, gegen die Regeln verstößen? Oder welche Art von Situation hat es geschaffen?

Maria Vasii: Ich werde auch ein Amtsblatt der EU mit dem von ihr erlassenen neuen Gesetz präsentieren. In diesem Dokument werden Regeln für die europäischen Länder beschrieben, nach denen sie das Verfahren für die Auszahlung von Notfallfonds aufheben können. (Jetzt können Notfonds erworben werden, wenn es viele Todesfälle gibt.) Das heißt, je nach Anzahl der Todesfälle kann das Unternehmen Geld erhalten. Das ist unglaublich! Und man kann das nicht vergeben und vergessen, weil es sehr illegal ist, diese anreizschaffende Verbindung zwischen Todesfällen und Geld anzubieten. Nach meinen Erkenntnissen kann ich Ihnen sagen, dass diese verrückten Rechtsnormen, die von der Europäischen Kommission und den einzelnen Ländern als internes Recht erlassen wurden, den Anschein von Recht erwecken, d.h. sie haben gesetzlich eine Möglichkeit geschaffen, mit dem Unternehmen einen direkten Vertrag zu schließen, die Möglichkeit, eine riesige Geldsumme zu erhalten.

Und wir sprechen hier von Hunderten von Millionen Euro pro Vertrag, nur weil das Krankenhaus einen Tag zuvor viele Todesfälle gemeldet hat. Und nach meinen Erkenntnissen sollten die Ärzte und Krankenschwestern nur viele Todesfälle melden und nicht die Personen, die das Krankenhaus gesund verlassen konnten.

Und deshalb hat der Staatsanwalt jetzt die sehr, sehr wichtige Aufgabe, zu untersuchen, wie die Ärzte und Krankenschwestern die ärztlichen Berufsregeln respektiert haben und wie sie die Richtlinie angewendet haben. Und nach meinen Erkenntnissen war diese Richtlinie darauf ausgerichtet, den Tod herbeizuführen, und nicht die Wiederherstellung der Gesundheit.

Interviewer: Ja, wir werden gleich auf die Richtlinie eingehen. Aber vielleicht nur, um es zusammenzufassen: Die Europäische Union hat irgendwann im Jahr 2019, Ende 2019, eine Beratungsfirma beauftragt. Sie haben einen Plan ausgearbeitet, wie sie im Grunde einen Anreiz für Krankenhäuser schaffen können, viel Geld zu bekommen, wenn sie sozusagen viele Todesfälle vorweisen. Je mehr Todesfälle, desto mehr Geld bekamen sie. So habe ich das verstanden.

Maria Vasii: Ja.

Interviewer: Und dann hat die Europäische Kommission, die Europäische Union, das in ein Gesetz gepackt, hat es im April 2020 herausgebracht, und alle Länder der Europäischen Union müssen dieses Gesetz natürlich in ihr nationales Recht übernehmen. Und so wurde dieses ganze "*Weise mir Tote vor und dafür werde ich dir Geld geben*"-System aufgebaut. Wo wir gerade von den Geldern sprechen, die geflossen sind, von denen Sie sagen, dass es sich um Hunderte von Millionen handelt: Hat die Europäische Union dieses Geld zur Verfügung gestellt, oder woher kam das Geld, das an die Krankenhäuser geflossen ist? Als sie sagten: 'Hey, schaut mal, ich habe so viele Tote'. Woher kam das Geld für die Krankenhäuser? Wer hat das Geld gegeben? Wissen Sie das?

Maria Vasii: Die Haushaltskommission der Europäischen Union hat, soweit ich weiß, **mehr als vierhundert Milliarden Euro** für diese Angelegenheit bereitgestellt. Aber auch auf

internationaler Ebene gab es viele andere Geldquellen. Und natürlich könnte es etwas Positives sein, wenn die Gesellschaft eine riesige Menge an Geld zum Schutz des Lebens aufbringt. Aber wie Sie sehen werden,

wenn Sie die Beweise überprüfen, fließt dieses Geld an die Pharmaunternehmen.

Und für die anderen anrüchigen Personen, die in diesen Prozess verwickelt sind, aber nicht wirklich für die (kranken) Menschen. Denn nach unseren Beweisen haben sie es zum Beispiel im Krankenhaus in Arad [in Rumänien] geschafft, mehr als zwei Milliarden Euro für eine kleine Stadt [zu bekommen]! Ich kann Ihnen sagen, dass dies für etwa 500 Personen im Krankenhaus war, aber nur für drei Überlebende.

Interviewer: Drei von 500 Menschen haben überlebt?

Maria Vasii: Ja! Dann können wir also zusammenzählen und sehen, dass zwei Milliarden im Spiel waren und (nur) drei Menschen überlebt haben. Ein Überlebender ist mein Mandant K., und Sie haben seine Zeugenaussage erhalten: Er überlebte nur, weil er es versucht hat und in der Lage war, das Krankenhaus ohne Erlaubnis der Ärzte zu verlassen. Das ist der Grund, warum er überlebt hat. Aber er ist am Ende, weil die Richtlinien seine Gesundheit zerstört haben. Und so wie ich es tue, kann man die Beweise studieren, der Staatsanwalt kann prüfen und Experten können Ihnen sagen, ob dieses Geld auf eine bessere Weise hätte verwendet werden können, als es der Fall war.

Interviewer: Nur um den Geldbetrag richtig zu stellen, der von der Europäischen Union kam: Sie sagten 400 Millionen.

Maria Vasii: Ja.

Interviewer: Ich glaube, Sie meinen Milliarden.

Maria Vasii: Ja, Milliarden - Milliarden!

Interviewer: Das ist eine riesige Menge Geld! Und dann bekommt dieses Krankenhaus allein zwei Milliarden, um die Menschen zu heilen, wie es scheint, aber - und jetzt sprechen wird darüber, wie die Menschen mit dem Geld, das dem Krankenhaus gegeben wurde, behandelt wurden... Sie sagten, dass die WHO-Behandlungsrichtlinien unbegründet waren und zu den Todesfällen beitrugen. Können Sie das näher erläutern?

Maria Vasii: Ich habe Beweise. Ich vertrete drei Familien in diesem Prozess. Jede dieser Familien hat einen geliebten Menschen aufgrund dieser Behandlungsrichtlinien verloren, und ich habe Fachwissen gesammelt; medizinisches Fachwissen. Mir liegen Gutachten von Sachverständigen vor. Und diese Gutachten sagen uns etwas über den Mechanismus aus, wie es zur Ermittlung der Todesursache kam.

Interviewer: Wow! Wenn wir also von den tödlichen Behandlungsrichtlinien sprechen - was haben die Leute dort bekommen? Ich meine, haben sie Medikamente bekommen, die ihnen wirklich geholfen haben? Oder was wurde dort verwendet?...

Maria Vasii: Mehr als diese Behandlung! Denn die Ärzte und Krankenschwestern wurden in den Medien sicherlich als unsere Helden dargestellt, und vielleicht waren sie in vielen Fällen Helden. Aber in den Fällen meiner Klienten war es eine ganz andere Situation: Sie wurden gegen ihren Willen in einem Krankenhaus festgehalten. Denn in jedem Fall bat die Person die Familie um Hilfe, indem sie sagte: "Bitte, kommt her, denn das ist hier kein Krankenhaus, es ist wie ein Gefängnis! Es ist kompliziert!" Aber die Familien verstanden diesen Appell

nicht. Ihnen wurde gesagt, dass es vielleicht an dem Virus liegt, vielleicht auch an der Schwere der Infektion. Aber wir haben es jetzt überprüft. Und wir haben Beweise dafür, dass es eine unsägliche Situation im Krankenhaus war.

Interviewer: Boah! Und ja, wenn Sie sagen, dass von 500 Menschen, die in dieser Covid-Station des Krankenhauses gestorben sind, nur drei überlebt haben, die jetzt Ihre Kunden sind, dann zeigt das, dass es dort über die Jahre hinweg definitiv keine gute Behandlung gab!

Maria Vasii: Ja, wir haben auch interne Ermittlungen gegen drei Verdächtige. Wir haben auch eine Zivilklage vor Gericht, die wir vor Gericht gewonnen haben. Jetzt läuft eine Untersuchung gegen die Ärzte und Krankenschwestern. Eine der Ärztinnen, die eine falsche Behandlung durchgeführt hat, hat Rumänien verlassen. Nach meinen Informationen hat sie versucht zu fliehen und ist jetzt in einem anderen Land. Wir wissen nicht, in welchem. Aber ihr Verhalten zeigt deutlich, dass sie weiß, was auf sie zukommt. Sie weiß es. Sie weiß, dass das, was wirklich passiert ist, in einer Akte stehen wird und die Schlussfolgerungen die schlimmsten Konsequenzen haben werden.

Interviewer: Können Sie uns einen kurzen Überblick darüber geben, worum es in dem Gerichtsverfahren, das Sie gewonnen haben, ging - was der Inhalt des Verfahrens war?

Maria Vasii: Es handelte sich um einen Fall, da ging es um die [medizinische] Behandlung durch einen Arzt in einem Krankenhaus im Fall "Serbo". Und den Beweisen nach - denn wir sprechen hier von einer Akte mit Hunderten von Seiten an Unterlagen, nicht nur von unserem Gefühl - und den Beweisen nach war das, was im Krankenhaus geschah, wirklich wie in einem Krieg. Wie in einem Krieg, in dem es keinen Respekt und keine Regeln gibt, nur den Kampf auf Leben und Tod.

Einfach der Kampf, in der Akte des Pharmaunternehmens zu punkten und darum, einen direkten Vertrag entsprechend dieser verrückten Vorschriften zu erhalten.

Interviewer: Boah! Ja. Sie erwähnten diese verrückten Vorschriften und sprechen von einem massiven Betrug im öffentlichen Auftragswesen während der Pandemie. Was genau haben Sie entdeckt? Worin bestand der Betrug - was geschah mit diesen Vorschriften?

Maria Vasii: Den Beweisen zufolge hat zum Beispiel ein einziges Unternehmen mit unbekannten Aktionären mehr als 10 Milliarden Euro erhalten! Ein einziges Unternehmen. Ein einziges Unternehmen! Und das Geld geht auf die Kaimaninseln, nach Zypern und nach Delaware, wo sich die Meldeadresse dieser Firma befindet.

Und es ist unglaublich, denn wenn man sich die Unterlagen ansieht, war für die vielen medizinischen Geräte, die angeblich in eine Stadt geschickt wurden, nicht genug Platz - selbst wenn man eine ganze Straße damit gefüllt hätte.

Interviewer: Aha.

Maria Vasii: Die Menge, die in diesen Dokumenten genannt wird, ist völlig absurd. Es ist nicht möglich zu sagen, nicht möglich, die Menge an Materialien zu verwahren, die man für den Preis, der in den Dokumenten angegeben ist, kaufen könnte. Daher ist die Antwort einfach: Das war nur eine Fälschung. Das bedeutet, dass alles nicht echt war. Dieser Vertrag stand nur auf dem Papier und auf dem Geldkonto einer Bank, mehr nicht.

Interviewer: Also das Geld floss, aber es war einfach eine so unrealistisch große Menge an Material, dass es nie... .

Maria Vasii: In vielen Fällen, ja.

Interviewer: ... In vielen Fällen gab es sie einfach nicht, oder sie wurden nicht verwaltet oder nicht geliefert.

Maria Vasii: Ja, meine Experten haben uns ihre Meinung mitgeteilt.

Sie liegt schriftlich vor und sie haben die Befugnis, die Schlussfolgerung zu ziehen. Und diese Beweise liegen jetzt bei der Staatsanwaltschaft. Ich frage mich, warum die Staatsanwälte diese Situation nicht schnell untersuchen, denn es ist in ihrem Interesse, im Interesse der Gesellschaft, genau zu wissen, was bei dieser Pandemie passiert ist. Denn wenn man das weiß, kann man es für die Zukunft überprüfen, um eine weitere derartige Situation zu verhindern.

Interviewer: Und Sie erwähnten einen weiteren Fall mit ‚Alliance Healthcare Romania‘. Und dass sie direkte Aufträge vergeben haben. Inwiefern ist das relevant, wenn wir uns ansehen, was Sie gerade erklärt haben?

Maria Vasii: Es geht nicht nur um dieses Unternehmen. Nach unseren jetzigen Erkenntnissen waren es etwa 20 Unternehmen. Nicht 100, aber mehr als 20.

Interviewer: 20 Unternehmen?

Maria Vasii: Ein Unternehmen hat hunderttausende an Aufträgen erhalten. Und das Unternehmen, das Sie erwähnten, hat nach unseren Erkenntnissen mehr als 200.000 direkte Verträge in erhalten. Und ich gebe Ihnen nur ein Beispiel, aber ich kann Ihnen die Details dieses Beweises präsentieren. Einer der Verträge belief sich auf einen Betrag von 500 Millionen Euro. Nur ein einziger Vertrag.

Interviewer: Wow, das ist eine ganze Menge!

Maria Vasii: Nur **ein** Vertrag. Und das Unternehmen hatte mehr als 200.000 Direktverträge.

Interviewer: Nun, entweder hat dieses Geld viel bewirkt, oder sie haben nur viel Geld bekommen und nicht viel getan, richtig?

Maria Vasii: Ich kenne keine Details, aber wir haben alle Beweise. Wir brauchen nur den offenen Geist eines Staatsanwalts, um das alles zu untersuchen.

Interviewer: Richtig. Und wenn Sie davon sprechen, dass das Geld auf die Kaimaninseln und nach Delaware fließt, was ist dann die Verbindung zwischen diesen Beschaffungen oder all diesen Verträgen und dem Geld, das im Ausland landet, oder wo ist das Geld gelandet?

Maria Vasii: Ein Unternehmen - nach unseren Ermittlungen ein inländisches Unternehmen - das Unternehmen existiert nicht mehr, weil es seine Produktion eingestellt hat. Und jetzt wurden sie bei der Gründung eines weiteren neuen Unternehmens beobachtet. Bei diesem Unternehmen, Mediplus Exim, gab es einen Eigentümer; einen unbekannten Eigentümer. Denn wir wissen nach unseren offiziellen Erkenntnissen nicht, wer der Eigentümer ist. Aber er hat seinen Wohnsitz in Delaware in den Vereinigten Staaten. Und diese Firma hat eine riesige, riesige Menge Geld erhalten. Geld, das, wie Sie verstanden haben, auf die Cayman-Inseln, nach Zypern, nach Delaware floß. Und mich würde sehr dringend interessieren, wer hinter dieser Firma steckt, denn sie hat den größten Teil des Vertrages kassiert und am meisten in Rumänien profitiert.

Interviewer: Aha. Haben Sie bereits Nachforschungen darüber angestellt, wer hinter einigen dieser Unternehmen steckt?

Maria Vasii: Ich habe nicht genug Beweise, um Ihnen eine Sicherheit zu geben. Natürlich kann ich sie Ihnen vorlegen, damit Sie sie in Zukunft untersuchen können; diese Firma und diese Verbindung. Ich weiß, dass es ein großer Name ist, der während der Pandemiezeit auf internationaler politischer Ebene tätig war.

Interviewer: Boah! Um es kurz zusammenzufassen oder einen kleinen Überblick zu geben, bedeutet das also, die Europäische Union schafft dieses Gesetz, das den Krankenhäusern Anreize bietet und im Grunde besagt, dass sie viel Geld bekommen, wenn sie viele Todesfälle vorweisen können. Je mehr [gemeldete] Todesfälle, desto mehr Geld fließt. Und die Krankenhäuser schaffen diese Todesfälle tatsächlich durch Todesrichtlinien, und das Geld fließt, und es fließt an ausländische Unternehmen in fremde Länder.

Maria Vasii: Ja, das stimmt.

Interviewer: Und wenn ein Vertrag 500 Millionen umfasst, und es Hunderttausende davon gibt, dann erhält man einen kleinen Einblick in die Größenordnung dieser Geldströme. Ist das nicht das Geld der Steuerzahler, zumindest im Falle der Europäischen Union?

Maria Vasii: Sie sprechen ein heikles Thema an. Sicherlich bekommt man mehr Einblick, wenn man insbesondere die genehmigten Aufträge untersucht. Also, nein, der Regierung entging das nicht, diese riesige Geldsumme... Denn laut dieser Beratungsfirma, die sehr gut in der Beratung dieses Unternehmens ist, haben sie Schutz und anscheinend rechtlichen Schutz, keine Steuern an den rumänischen Staat oder ein anderes Land zahlen müssen, in dem sie aktiv waren.

Interviewer: Boah. Und Sie sagten, dass diese Beratungsfirma, ich weiß nicht, ob Sie irgendwelche Namen nennen wollen...

Maria Vasii: Wir haben Namen.

Interviewer: ...aber die Beratungsfirma, die das im Grunde genommen ausgearbeitet hat oder der Europäischen Union und der Pharmaindustrie geholfen hat, hat eine Schlüsselrolle gespielt. Und welche Rolle spielte sie bei der Prüfung all dieser Verfahren? Hat sie sie überprüft? Was hat sie als Ergebnis vorgelegt?

Maria Vasii: Ich habe den Mut, Ihnen zu sagen, dass diese Beratungsfirma eine wichtige Position innehat, dass sie der Hauptakteur in diesem schmutzigen Spiel ist, um Geld und eine schmutzige Macht hinter den offiziellen Mächten in der ganzen Welt zu schaffen. Ich sage Ihnen das, weil in diesem Geist - diesem schmutzigen Geist dieser Beratungsfirma - alles; jeder Schritt vorbereitet wurde, noch bevor die Pandemiezeit begann. Und wenn ich Ihnen das sage, dann weiß ich auch, wie sie alles vertuschen. Sie haben wichtige Verträge, zum Beispiel Verträge für Impfstoffe und Verträge für wichtige Investitionen in die Medizintechnik, unter Artikel 346 des Europäischen Vertrages gestellt. Und das ist eine Rechtsgrundlage für geheime Informationen. Informationen, die im Zusammenhang mit Militärstrategien stehen. Das heißt, wenn sie sagen, das Virus entstammt einer biologischen Quelle, dann frage ich Sie: "Warum setzen sie das Coronavirus auf die Ebene der biologischen Waffen? Und weil sie wichtige Dokumente als geheime Angelegenheit behandeln - versuchen sie, alles zu vertuschen. Denn Journalisten und wichtige Staatsanwälte haben nicht das Recht, Nachforschungen anzustellen und herauszufinden, was in diesem Zusammenhang tatsächlich passiert ist, weil sie keinen Zugang zu den echten

Daten haben. Und was jetzt auf internationaler Ebene passierte, d.h. was mit der Initiative von Kash Patel, dem Direktor des FBI passierte, war die Öffnung der geheimen Informationsquellen, und ich bin sicher, dass man in kurzer Zeit sehen wird, was während dieser Pandemiezeit wirklich geschehen ist.

Interviewer: Und wenn Sie davon sprechen, dass das Militär in all das involviert ist, haben Sie irgendwelche Beispiele? Oder wie war Rumänien auf militärischer Ebene an diesem ganzen Pandemie-Szenario beteiligt?

Maria Vasii: Ja. Nicht nur in Rumänien. In allen Ländern der Welt unterliegen zum Beispiel die wichtigsten Verträge, ich meine Verträge über Impfstoffe, diesen geheimen Rechtsvorschriften.

Interviewer: Militärgeheimnis.

Maria Vasii: Ja, Militärgeheimnis. Ja.

Interviewer: Boah. Das ist verrückt. Und wenn man sich das nun anschaut, den ganzen Prozess, den Sie beschrieben haben. Wie würden Sie in Ihren Worten zusammenfassen, so dass der Laie es verstehen kann?

Maria Vasii: Ich bin so, so glücklich, dass Sie als Journalist endlich Ihre Kompetenz anbieten und auch Staatsanwälten mit diesem Wissen helfen, diese dramatische Situation wirklich aufzuklären. Und mit dieser neuen Einstellung und dem neuem Gefühl für die Menschen angesichts dieser pandemischen Verwicklung, habe ich sehr gute Erwartungen.

Für unsere Menschheit ist es jetzt an der Zeit, der Wahrheit entsprechend zu diskutieren! Denn nur so können wir das Leben schützen. Wir können unsere Kinder, unsere Gesellschaft schützen. Wenn Sie es vorziehen, einfach zu schweigen, dann ist alles verloren! Denn ohne Ihre Unterstützung hat der Staatsanwalt nicht den Mut und die nötige Unterstützung, der Öffentlichkeit die wahren Fakten zu präsentieren und seine Schlussfolgerung darzulegen.

Ich weiß, dass jetzt vor dem Europäischen Gerichtshof die erste Untersuchung über die Pandemiezeit beginnt. Auch vor dem Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag gibt es eine erste Entscheidung, die der Realität entspricht.

Und sie versuchen, diese Untersuchung auf positive und gute Weise durchzuführen. Ich möchte Sie auch darüber informieren, dass der Internationale Strafgerichtshof in Den Haag über eine Gruppe von Experten verfügt, die in Kanada, in Montreal, arbeitet. Es handelt sich um mehr als 1000 Experten, die über die Zeit der Pandemie und die Herkunft des Virus aussagen. Und ich bin sicher, dass der Staatsanwalt aufgrund dieser Beweise keine andere Möglichkeit haben wird, als die Wahrheit zu sagen, das heißt, eine Anklage gegen die Person zu erheben, die diesen Krieg gegen die Menschheit während der Pandemiezeit geführt hat.

Interviewer: Nun, das hört sich nach einer hoffnungsvollen Nachricht an. Sie haben auch einige eigene Ermittlungen oder Fälle in Den Haag laufen, soweit ich weiß.

Maria Vasii: Ja.

Interviewer: Können Sie uns ein wenig über den Stand der Dinge erzählen bzw. was im Moment passiert?

Maria Vasii: Ich weiß, dass sie einen Fall eröffnet haben, aber keine Akte. Keine richtige Akte - keine richtige Ermittlung. Jetzt sammeln sie Beweise. Da es sich bei unserem Antrag um einen Antrag gegen eine wichtige Person handelt, die auf hoher Ebene in der Machtstruktur Europas involviert ist, habe ich keine sehr hohen Erwartungen. Wenn Sie als Journalist mit Ihren Ermittlungen beginnen und neue Beweise finden, wenn Sie über das Thema diskutieren, dann haben sie vielleicht den Mut, gegen diese Person zu ermitteln.

Interviewer: Wenn ein gewisser Druck entsteht.

Maria Vasii: Richtig, ja! Ja, Druck durch das Gesetz und aufgrund der Wahrheit. Unter diesen Rahmenbedingungen und dem, was auch in den Vereinigten Staaten passiert ist, denke ich, können sie das gut handhaben.

Natürlich ist das Verhältnis zwischen den Vereinigten Staaten und dem Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag derzeit nicht besonders gut. Denn Präsident Trump hat jetzt öffentlich seine ablehnende Haltung gegenüber dem Strafgerichtshof zum Ausdruck gebracht, weil es um den Fall Gaza und Israel geht. Aber ich habe trotzdem positive Erwartungen an diese Untersuchung, weil es im besten Interesse der Menschheit ist, herauszufinden, was passiert ist. Und was unsere Untersuchung angeht, denke ich, dass es eine positive Lösung geben könnte, weil wir Beweise vorlegen, nicht nur unsere Anschuldigungen, sondern viele Beweise und auch viele Expertenstimmen.

Interviewer: Das ist interessant. Im Moment prüft das Gericht in Den Haag also noch bzw. ist der Fall im Grunde noch offen. Die Ermittlungen gehen weiter.

Maria Vasii: Er ist noch offen, ja.

Interviewer: Ja. Interessant. - Nun, vielleicht als Abschluss, um das Ganze abzurunden, gibt es noch eine Frage, die ich Ihnen stellen möchte. Und zwar die laufenden Präsidentschaftswahlen in Rumänien. Wie hängt das alles mit dieser ganzen COVID-Maschinerie zusammen, die da passiert ist? Können Sie uns bitte in dieser Angelegenheit noch einen kleinen Einblick geben?

Maria Vasii: Ich danke Ihnen für Ihre Worte, denn Sie haben genau ausgedrückt, was passiert ist. Es ist eine Maschinerie. Es handelt sich um eine Maschinerie zum Schutz vor Betrug während der Pandemiezeit.

Und in Rumänien blockiert diese Maschinerie leider den Wahlprozess. Nur warum? Ich werde Ihnen sagen, warum. Weil in Rumänien eine wichtige politische Person involviert war. Und dieselben Leute, die jetzt die Macht in Rumänien haben - die administrative Macht - blockieren den unabhängigen Kandidaten Călin Georgescu in diesem Prozess und das aus einem unsinnigen Grund. Es ist jetzt das zweite Mal, dass sie ihn von der Wahl ausschließen. Es spielt keine Rolle, dass unsere Gesellschaft ihn braucht und ihn sehr unterstützt. Sie blockieren ihn. Und warum? Weil Călin Georgescu in vielen Positionen; offiziellen Positionen, seine Haltung gegenüber des Betrugs, gegenüber der schmutzigen Personen und der schmutzigen Politik zum Ausdruck gebracht hat. Und in dieser Zeit, in der sie ihn blockiert haben, sind neue Kandidaten aufgetaucht. Und unter diesen neuen Kandidaten ist der Ehemann der Frau, die in der Europäischen Kommission war. Und sie war die Verbindung zwischen der Europäischen Kommission und der rumänischen Regierung, als sie diese verrückten Vorschriften in die interne nationale Gesetzgebung aufnahmen: diese absurden Gesetze, die die Bedingungen dafür schufen, den Pharmaunternehmen das ganze Geld zu beschaffen.

Und ich habe jetzt keine Beweise, aber ich werde Ihnen sagen, dass nach meinem Gefühl - ich habe die ganze Zeit gewartet und beobachtet. Und ich rechne damit, dass diese Person mit dem Geld der Pharmaindustrie an die Macht kommen wird.

Denn ich habe erwartet, dass sie versuchen werden, eine Person an die Macht zu bringen, die die Untersuchung dieses Verbrechens, dieses Betrugs und der Geschehnisse - der Situation - unterdrücken kann. Weil diese Person plötzlich aufgetaucht ist und nun in der Lage ist, die Macht in Rumänien zu übernehmen.

Es spielt keine Rolle, ob es sich um schmutzige Gesetze handelt oder ob sie die Wahl ohne einen legalen Grund für ungültig erklärt haben. Es ist unsere Realität! Soweit zu uns. Und es ist so, so wichtig, dass Sie mit Ihren Ermittlungen die Wahrheit herausfinden - nicht das, was ich Ihnen sage, sondern die Wahrheit herausfinden und diese Maschinerie zum Schutz dieses Betrugs, der während der Pandemiezeit begangen wurde, ans Licht bringen können. Und ich habe immer noch die Hoffnung, dass wir in Rumänien in Zukunft zu einem legalen Wahlverfahren zurückkehren können.

Interviewer: Nun, das ist interessant. Gerade jetzt, in diesem ganzen Umfeld, in dem sie versuchen, den Betrug zu vertuschen bzw. die Leute, die dieses Verbrechen begangen haben, versuchen es zu vertuschen.

Was wäre Ihre abschließende Botschaft an die Menschen da draußen, die dieses Interview sehen? Wie kann jeder, welche Rolle kann jeder dabei spielen, dass dieses Verbrechen ans Licht kommt?

Maria Vasii: Für Sie und Ihre Botschaft und Ihre Nachforschungen hier, habe ich einfach das Gefühl, dass ich Ihnen ‚Danke‘ sagen möchte für Ihre Aufmerksamkeit, Ihre Zeit, Ihr Wissen, das Sie zum Wohle der Menschen einsetzen.

Es ist so wichtig, darüber zu diskutieren, weil wir jetzt zwei Seiten von Menschen haben. Die eine Seite ist offen für den christlichen Weg, für eine positive Lebenserwartung, und die andere Seite ist offen für das Böse und für die Zerstörung der Gesetze unserer Zivilisation.

Es ist nicht mehr nur die Zeit, sich im Fernsehen anzusehen, was nebenan passiert. Jetzt ist es an der Zeit, zu handeln. Jetzt ist es an der Zeit, neue Gesetze zu schaffen und diese zu schützen. Denn ohne dieses direkte Handeln haben wir keine guten Aussichten für die Zukunft. Es ist wirklich eine dramatische Zeit für die Menschheit, und es ist an der Zeit, präsent zu sein, aktiv in dieser... in dieser Realität.

Interviewer: Gut auf den Punkt gebracht - perfekt! Frau Vasii, bis zu diesem Punkt war das wirklich interessant. Ich wollte Sie aber noch fragen, ob Sie uns ein paar Namen von Unternehmen oder Personen nennen können, die an diesem ganzen Projekt beteiligt sind.

Maria Vasii: Nun, ich vertrete unser Beweismaterial und ich werde es Ihnen geben.

Interviewer: Ich danke Ihnen!

Maria Vasii: Nach diesem, unserem Beweis, kann ich den Namen aussprechen.

Interviewer: Wow.

Maria Vasii: Der erste Name, der nachweislich genannt wurde, ist Johannes Hahn.

Das ist ein [österreichischer] Beamter, mit großer Macht, der in der europäischen Kommission. Das heißt, er ist Präsident und Haushaltskommissar. Das bedeutete, dass auf

seine Unterschrift hin diese Geldmenge an die Pharmaunternehmen ging, da sie durch die COVID-Situation Anreize geschaffen haben.

Interviewer: Wenn er Präsident des Haushalts der Europäischen Union ist, muss er zumindest davon wissen.

Maria Vasii: Ja, und ich nenne Ihnen auch den Namen der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, gegen die ermittelt wird; nämlich Ernst & Young genannt EY, ein österreichisches Unternehmen. Diese Firma hat auch eine Schwesterfirma in Rumänien. Und sie war an der Beratung beteiligt, als die Europäische Kommission Regeln für die Änderung der gesetzlichen Bestimmungen für den öffentlichen Erwerb aufstellte. Und dieses Unternehmen war auch im Abschlussbericht daran beteiligt, wie das Unternehmen das Geld verwendet. Ich denke, das bedeutet, dass sie das Gesetz und den Mechanismus für diese Geldwäsche ermöglichten. Und ich habe auch den Namen des Unternehmens im Kopf, eines der Unternehmen, das ursprünglich in Delaware in den Vereinigten Staaten zugelassen war. Denn wie Sie sehen, hat diese Firma in Rumänien während der Pandemiezeit **mehr als zehn Milliarden Euro in nur zwei Jahren** erhalten. Es ist nicht erklärbar, dass diese Firma auf legale Weise durch diesen Mechanismus, der im April 2020 begann und nach drei Jahren abgeschlossen wurde, einen so riesigen Gewinn erzielen konnte. Das ist nicht möglich! Und deshalb denke ich, dass es jetzt wichtig ist, dass die Staatsanwaltschaft bei ihren Ermittlungen auch Experten in verschiedenen Bereichen hinzuzieht, d.h. Experten, die juristische und medizinische Erklärungen im pharmazeutischen Bereich und auch in geschäftlichen Fragen geben können. Sie können den Staatsanwälten eine Antwort auf all diese seltsamen Dinge geben, die in der Pandemiezeit geschehen sind.

Interviewer: Haben Sie als Anwältin eine Art Netzwerk dieser Experten, die dem Staatsanwalt helfen könnten, alles herauszufinden?

Maria Vasii: Ja, ich habe meine Experten, und sie geben uns Erklärungen. Deshalb habe ich auch den Mut, darüber zu diskutieren. Die Erklärungen und das Gutachten liegen jetzt den Staatsanwälten vor, aber ich lade alle Anwaltkollegen und die Opfer dazu ein, sich direkt an den Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag zu wenden, denn es gibt auf meiner Website Gerichtsanträge für Opfer. Es ist so einfach; es dauert vielleicht weniger als 10 Minuten, alle Informationen dort einzugeben. Und wenn sie den Antrag stellen - wenn sie während der Pandemie einen Schaden erlitten haben oder vielleicht ein Familienmitglied verloren haben, dann stellen Sie bitte einen Antrag! Denn wenn wir das gemeinsam tun, dann ist die Staatsanwaltschaft verpflichtet, die Ermittlungen aufzunehmen und mit einer Anklage abzuschließen.

Interviewer: Wow, das ist ein gutes Argument, das Sie da vorbringen. Das bedeutet also, dass jeder, der geschädigt wurde, sich zumindest daran beteiligen kann, den Druck auf das Rechtssystem zu erhöhen, damit es sich endlich mit der Sache befasst, richtig?

Maria Vasii: Ja, denn es geht nicht nur darum, was in der Vergangenheit passiert ist. Nur so können wir unsere Gegenwart schützen, so können wir unsere Zukunft schützen. Denn ohne diese Reaktion kann eine Person - eine schmutzige Person, die diesen Mechanismus geschaffen hat - dies wiederholen.

Interviewer: Richtig. Und ist Den Haag, der Internationale Strafgerichtshof, die erste Adresse oder sollte man sich auch an andere Gerichte wenden und Klage erheben?

Maria Vasii: Es reicht aus, wenn Sie sich an dieses Gericht wenden, denn es ist ein internationales Gericht und dieses Gericht ist zuständig. Natürlich ist es für den Staatsanwalt nicht so einfach, eine Untersuchung gegen europäische Beamte einzuleiten, denn es ist unglaublich, dass ein Land, das Mitglied der Europäischen Union ist, diese Art von Verbrechen begeht. Aber es ist real. Es ist real. Es spielt keine Rolle, ob wir in der Europäischen Union oder in Afrika sind. Es spielt keine Rolle! Das Verbrechen gegen die Menschheit war real. Es hat hier stattgefunden und deshalb ist es jetzt an der Zeit, zu ermitteln! Es ist an der Zeit, Schlussfolgerungen zu ziehen! Es ist an der Zeit, Anklage zu erheben! Wir haben das Recht, unser Leben und unsere Gesellschaft zu schützen. Wir sind so besonders. Unser Gott hat uns für eine gute Gesundheit, für ein gutes Leben geschaffen und nicht für den Status eines Opfers. Das ist nichts für menschliche Wesen.

Interviewer: Das haben Sie sehr schön gesagt, und ich danke Ihnen wirklich dafür, dass Sie all dies aufgedeckt haben, um den Menschen zu helfen; zu verstehen, was in diesen verrückten Jahren der Pandemie passiert ist. Möchten Sie noch ein paar letzte Worte sagen? Oder ist es von Ihrer Seite aus so okay?

Maria Vasii: Ich ziehe es vor, Ihnen Beweismaterial geben, und ich bin so, so neugierig und sehr gespannt, was für einen Eindruck Sie haben werden, wenn Sie die Beweise überprüfen und alles verstehen. Weil Sie verstehen werden, dass es in Wirklichkeit viel mehr ist, als ich mit Worten auszudrücken vermag.

Interviewer: Vielen lieben Dank, Frau Vasii, dass Sie heute bei uns waren und danke, dass Sie sich heute Zeit genommen haben. Vielen Dank, dass Sie all diese großartigen Inhalte mit uns teilen!

Maria Vasii: Ich danke Ihnen.

Nun folgen die Aussagen des Zeugen Marian

[Interview mit Marian vom 06.03.2025

Teil 1 - Zeugenbericht zum Covid-Todesprotokoll]

Interviewer: Ich habe die Ehre, hier mit Marian aus Rumänien zu sitzen, der eine ziemlich verrückte Geschichte darüber zu erzählen hat, was er während der Corona-Zeit erlebt hat. Marian, danke, dass Sie hier sind!

Marian: Hallo!

Interviewer: Hallo. Ich möchte hiermit beginnen: Sie sind während der Coronazeit in ein Krankenhaus gekommen. Aber was haben Sie gemacht, bevor Sie ins Krankenhaus kamen? Was ist Ihre Vorgeschichte?

Marian: Okay. Bevor ich ins Krankenhaus kam, war ich vielleicht etwas erkältet und hatte etwas Fieber. Es war keine schwere Erkältung. Nur zwei, drei Tage lang eine Erkältung. Der Hausarzt sagte, es wäre besser, einen COVID-Test zu machen. Der war dann positiv, und danach fing die ganze Geschichte an.

Interviewer: Wann war das?

Marian: Das war Anfang November 2020.

Interviewer: Okay.

Marian: Ein Krankenwagen kam und brachte mich ins Krankenhaus.

Interviewer: Warum ist der Krankenwagen gekommen?

Marian: Um mich abzuholen und mit mir ins Krankenhaus zu fahren, denn Menschen mit COVID durften nicht auf die Straße bzw. die Wohnung verlassen. Man musste sich von anderen Menschen isolieren. Es war eine Zeit, in der viele Menschen in Rumänien isoliert oder zu Hause gefangen waren.

Interviewer: Ja, Sie haben also den positiven Testbefund von Ihrem normalen Arzt bescheinigt bekommen und sind zu Hause geblieben.

Marian: Ja. Und dann kam jemand vom Krankenhaus, um mich mitzunehmen. Mein Hausarzt gab in irgendein System ein, dass ich eine Erkältung habe und sie mich getestet hatten. Und einen Tag später kamen sie mit dem Krankenwagen, um mich für einen weiteren Test ins Krankenhaus zu bringen. Um zu sehen, ob ich noch andere Probleme neben Covid hätte. Denn zu dieser Zeit war es nämlich üblich, dass Personen, die starben, Komorbiditäten [*Erklärung: Begleiterkrankungen, die mit zum Tod führten*] aufwiesen, d. h., sie hatten andere gesundheitliche Probleme. Also wurde gesagt, es sei notwendig, das im Krankenhaus zu beobachten.

Ich hatte nichts. Als der Krankenwagen kam, war ich sehr fröhlich, hatte kein Fieber und keine Covid-Symptome. Ich denke, dass ich kein Covid hatte; nur eine einfache Erkältung. Als ich dann ins Krankenhaus kam, steckten sie mich in einen Container und ließen mich dort drei bis vier Stunden liegen. Danach nahm mir jemand Blut aus den Fingern ab, maß meinen Blutdruck und nach weiteren zwei Stunden kam jemand und machte ein Röntgenbild von meiner Lunge.

Während dieser Zeit hatte ich kein Wasser, keine Nahrung, nicht mal eine Toilette! Ich blieb einfach in dem Container.

Aber nach ein paar weiteren Stunden rief mich eine Ärztin auf meinem Telefon an, ohne mich persönlich zu sehen oder einen Test oder eine Untersuchung zu machen; sie sagte, ich sei glücklicher Gewinner eines Krankenhausbettes.

Und danach wurde ich in meiner Alltagskleidung in ein Bett gelegt. Ich hatte nichts - keine Symptome, nichts. Ich habe versucht, es ihnen zu erklären: Es ist alles in Ordnung mit mir! Ich möchte nach Hause gehen.

„Oh nein, Sie müssen mindestens drei Tage bleiben, und danach können wir sehen, ob Sie entlassen werden können“. Nachdem das Röntgenbild meiner Lunge gemacht wurde, sagte ein Arzt: „Oh, es sieht sehr schlimm aus.“ Und ich sprach mit einem anderen Arzt, der sagte: „Oh, Sie haben nichts - ich sehe nicht, dass Sie Probleme hätten.“

Aber es gab da ein anderes Problem. In der Zeit, in der ich dort war, war ich verpflichtet, Medikamente zu nehmen. Etwa 10 Medikamente an einem Tag oder vielleicht mehr. Einen Teil davon morgens, den Rest abends. Und die Krankenschwester blieb in meiner Nähe, um darauf zu achten, dass ich sie einnehme.

Interviewer: Was waren die schlimmsten Medikamente, die Sie einnehmen mussten?

Marian: Das Problem ist, dass ich nicht weiß, was das für Medikamente waren. Ich fragte: "Was nehme ich denn da?" - "Oh, das ist nicht Ihr Problem", war die Antwort. Ich wurde gezwungen, sie zu nehmen. Nachdem ich ziemlichen Wirbel gemacht hatte, dass ich sie nicht nehmen würde, wenn ich nicht zu sehen bekäme, was es ist, kam eine Krankenschwester mit einem kleinen Zettel und schrieb etwas darauf, aber nichts zu den Medikamenten. Ich weiß nicht genau, was ich da einnahm. Aber nach drei Tagen versuchte ich, nach Hause zu gehen. Ich sagte ihnen: „Ihr habt gesagt, ich kann nach Hause gehen. Ich habe nichts. Bitte!“

"Oh, das ist unmöglich - Sie sind in schlechter Verfassung, Sie können sterben! Sie haben ein anderes großes Problem... Was fällt Ihnen nur ein, dass Sie nach Hause wollen!" Bis dahin hatte ich kein Problem. Ich hatte keinen hohen Blutdruck, ich hatte keinen Diabetes. Ich hatte gar nichts. Ich war bis dahin ein gesunder Mensch gewesen.

Und sie sagten, ich habe Diabetes, und sie begannen, mir Insulin zu verabreichen. Ich sagte, das ist unmöglich, mir Insulin zu geben, weil man bei beginnendem Diabetes erst mal mit anderen Medikamenten anfängt. "Nein. Oh nein! Nein, es ist notwendig, mit Insulin zu beginnen!" Und sie zwangen mich, Insulin gespritzt zu bekommen. Ich habe etwa einen Monat lang im Krankenhaus Insulin bekommen, und jetzt habe ich Diabetes. Ja... sie hatten Erfolg.

Interviewer: Sie haben es geschafft, das zu verursachen.

Marian: Ja. Und dieses Medikament hat mir ein schlechtes Gefühl gegeben. Es war nicht richtig. Es fühlte sich wie ein Gift an. Ich hatte das Gefühl, dass mein Organismus vergiftet wurde. Die Krankenschwester oder jeden zweiten Tag kam der Arzt für zehn Minuten am Morgen, verabreichten die Medikamente und verschwanden wieder. Und sie kamen in der Nacht, abends, wieder zehn Minuten. Sie nannten das "Isolation", weil es die „Rote Zone“ war und sie sich mit COVID hätten anstecken können. Das habe ich nicht verstanden. Für uns war das kein Problem. Wir hatten Fernseher, es fühlte sich an, als wären wir in einem... (*sucht das englische Wort*), wo alte Leute untergebracht werden.

Interviewer: Altenheim.

Marian: Ja, genau! Aber nach zwei, drei Tagen... nach drei Tagen starb einer der Leute im Raum. Und dieser Mann sagte zu mir: "Bitte gib mir Wasser! Ich sterbe." Ich versuchte, ihm Wasser zu geben. Es war ein sehr großer Schock für mich. Und ich versuchte, ihn möglichst zu retten...

Interviewer: Zu reanimieren?

Marian: Ja, wieder zu beleben. Und an den Türen standen zwei Telefonnummern für die Krankenschwestern und die Ärzte. Ich rief dort an, immer und immer wieder. Niemand kam. Ich rief immer wieder an. Niemand kam. Nachdem ich ganze drei Stunden versucht hatte, jemanden zu erreichen, wechselte das Ärzte- und Krankenschwester-Team. Und sie kamen in unser Zimmer. "Was ist denn los? Erzählen Sie, was passiert ist!" - „Dieser Mann ist gestorben. Ich habe endlos versucht, anzurufen...“ - "Oh, was ist passiert?" - „Er ist gestorben! Ich weiß es nicht genau, aber sicher drei Stunden lang ist niemand gekommen. Das kann doch nicht sein! Was wollen Sie denn sagen, wenn jemand in der Notaufnahme eines Krankenhauses stirbt?"

"Oh, wir befinden uns in einem abgegrenzten Areal, um uns vom „Roten Bereich“ zu erholen, okay?“

Und nachdem die Krankenschwester gegangen war, kamen zwei Leute; zwei Jungs von der Krankenstation und versuchten den Mann in einen schwarzen Sack zu stecken. Die Kerle waren so groß wie ich. Es gelang ihnen nicht, ihn in den Sack zu stecken. Sie versuchten es vom Krankenhausbett aus und drückten mit dem Bein, um ihn dort hineinzulegen. Es war unvorstellbar! Dann kamen ein paar Ärzte und fragten, was denn los sei. „Bringen Sie ihn aus dem Zimmer und versuchen Sie, ihn auf dem Flur in den Sack zu legen!“.

Und dann starb ein weiterer Mann. Und wieder ging niemand ans Telefon. Ich versuchte, zum Schwesternbereich zu gehen, und es ihnen einfach zu sagen. Aber der war geschlossen. Die Tür war verschlossen und das Krankenhauspersonal befand sich hinter den Türen.

Interviewer: Hinter verschlossenen Türen?

Marian: Also habe ich geschrien und Lärm gemacht. Niemand kam. So öffnete ich in diesem Krankenhaus-Bereich die Türen, und es war 2-3 Grad kalt. Es war Winter, und so holte ich mir eine weitere Erkältung. Und das war eine schlimme Erkältung. Ich bekam Fieber und sie gaben mir einfach Algocalmin, ein Fieber senkendes Mittel. Nichts passierte... Und sie sagten: "Oh, dieser Kerl ist tot." Sie bereiteten einen schwarzen Sack für mich vor und brachten mich in den Bereich für die Toten. Und wie ich von einer Krankenschwester später erfuhr, mit der ich mich nach all diesen Ereignissen traf, wurde ich an diesem Tag auf die Liste der Toten gesetzt. Ich wurde für tot erklärt - im Krankenhaus verstorben.

Interviewer: Weil Sie ein bisschen Fieber hatten, etwas Temperatur?

Marian: Ja. Nein... ich hatte mehr als 42 Grad Fieber.

Interviewer: Okay.

Marian: Und niemand hat etwas unternommen! Meine Frau rief ein paar Leute von dort an und sagte: "Damit Marians Temperatur sinkt, ist es notwendig, etwas Wasser zu geben, kaltes Wasser, damit..."

Interviewer: Zur Abkühlung...

Marian: Und ein Mann gab mir einige...

Interviewer: Tücher?

Marian: Ja, die wurden mir aufgelegt. Und danach brachten sie mich in die AT-Abteilung [*Erklärung: Anesthesia und Terapie Intensiv, Zu Deutsch "Station für Anästhesie und Intensivtherapie".*] In diesem Krankenhaus, es ist ein neues Krankenhaus in Rumänien, mit viel Geld und es ist nicht möglich, von dieser Abteilung, der Pneumologie, der Lungenabteilung, direkt zur AT-Abteilung innerhalb der Klinik zu gelangen. Man muss nach draußen gehen, um dorthin zu gelangen. Und ich hatte die Laken auf mir...

Interviewer: ...kaltes Wasser...

Marian: ... in Laken! Ich war nass! Und als ich mit dem Bett nach draußen kam...

Interviewer: Auf Rädern?

Marian: Ja, auf Rädern, genau, in den Hof des Krankenhauses. Und dort habe ich mich völlig erholt!

Interviewer: Okay.

Marian: Und als ich dann im AT ankam, war ich in normalem Zustand. Aber, ich war gefesselt...

Interviewer: An das Bett gefesselt?

Marian: An Armen und Beinen gefesselt. Aber jetzt im AT...

Interviewer: Verzeihen Sie die Unterbrechung, aber die beiden Männer, die Sie beschrieben haben, die gestorben sind, waren sie an ein Beatmungsgerät angeschlossen? Haben sie Sauerstoff bekommen?

Marian: Nein. Nein, nein! Nein, sie hatten nichts. Nein. Ich weiß nicht genau, was mit ihnen passiert ist. Aber ich denke, sie hatten ein anderes Problem - oder das Problem mit den verabreichten Medikamenten, die nicht mit dem Leben kompatibel waren. Und so starben sie im Krankenhaus, nachdem sie dort hineingekommen waren. Sie sahen nicht krank aus, als sie ankamen. Nein, ich weiß nicht genau, was das Problem war, denn diese Leute wurden in den schwarzen Sack gesteckt, ins Grab gelegt, und das war's.

Und in der AT-Abteilung gab es ein Protokoll. Und dieses Protokoll besagte, dass man dir Medikamente verabreichen musste, gewisse Substanzen. Denn nach 30 Minuten war ich bewusstlos... Ich war bewusstlos... keine Ahnung. Und ich bin nach drei Tagen wieder aufgewacht. Ich weiß nicht einmal genau, ob es drei Tage waren. Aber als ich versuchte, mich zu bewegen, fand ich heraus, dass diese Hand ganz schwarz war. Und die Beine auch. Weil ich so fest an das Bett gefesselt war. Und ich schlief auf dieser Seite, auf der linken Seite. Ich versuchte, auf der linken Seite zu bleiben. Und diese Hand war ganz schwarz. Niemand hat das bemerkt, es stellte kein Problem für sie dar. Und ich erwachte mit einigen Infusionen an meinen Armen.

Interviewer: Ja.

Marian: Und nach diesem Tag kamen ein paar Ärzte - ich bin ein Ingenieur, und es gibt den Witz über Ingenieure, dass sie denselben lieben Blick haben wie Hunde - und als sie mich und meinen Gesichtsausdruck sahen, sagten die Ärzte: "Oh, bindet ihn los. Man sieht, dass er ein netter Mensch ist, der keine Probleme macht."

Danach habe ich versucht, das Gefühl in meinen Händen und Beinen wiederzuerlangen, aber das ging sehr, sehr langsam, nur ein bisschen.

Das Problem im AT war dieses Protokoll, denn es kamen viele Leute, Patienten. Ich habe mit ihnen gesprochen: Ich habe Witze mit ihnen gemacht und habe mit Ihnen gesprochen, wie ich jetzt mit Ihnen spreche und alles schien in Ordnung zu sein. Eine Frau aß Bananen und machte Witze. Und als die Ärzte kamen, setzten sie ihr ein paar Spritzen und legten eine Infusion an, und sie wurde bewusstlos.

Interviewer: Okay. Ist sie einfach für eine lange Zeit eingeschlafen?

Marian: Am Abend war sie tot.

Interviewer: Krass.

Marian: Ja. Dieses Protokoll ist der Grund dafür. Das medizinische Personal sagte, das Protokoll ist notwendig, wir müssen es umsetzen. Und das ist der Grund, warum Menschen starben. Ich weiß nicht genau, wie es passiert ist. Aber ich habe viele Menschen kommen sehen, die gesund aussahen. Und nachdem das Protokoll angewendet worden war, sahen sie schlecht aus und fühlten sich schlecht. Und einige... die meisten Leute... sind eigentlich alle gestorben.

Interviewer: Wie viele Menschen haben Sie sterben sehen?

Marian: Ich weiß es nicht genau. Nach den zwei Wochen, wann immer ich eine neue Person sah, sagte ich mir in meinem Kopf, das ist eine weitere tote Person. Ich habe einen Witz gemacht, weil sie gehen konnten. Es ist "The Walking Dead" [Erklärung: zu Deutsch: Die wandelnden Toten; Name einer amerikanischen Fernsehserie]. Und nach einiger Zeit habe ich verstanden: Ich bin eine tote Person. Aber ich konnte nicht aufstehen und umhergehen, weil ich eine Infusion in diesem Arm hatte und am anderen hing das Blutdruckgerät und die Sauerstoffsättigung.

Interviewer: Sauerstoff.

Marian: Ich hatte einen Katheter für den Urin.

Interviewer: Oh.

Marian: Und das ist unglaublich. Denn sie haben nur einen kurzen Schlauch eingeführt, um den ganzen Urin abzulassen. Aber diese Beutel, kleine Beutel, die reichten nicht bis zum Boden. Sie waren mitten in der Luft.

Interviewer: Hängend?

Marian: Hängend, genau. In meinem Inneren befestigt und hängend...

Interviewer: Das muss sehr schmerhaft gewesen sein.

Marian: Ja. Man musste auf der Seite liegen bleiben, denn als der Beutel mit Urin gefüllt war, kam niemand zum Wechseln. Hier, auf der anderen Seite hatte ich die Infusion und dort diesen Urinbeutel.

Interviewer: Die Hölle.

Marian: Ja. Das war es. Das war es!

Interviewer: Wenn Sie AT sagen, war das eine spezielle COVID-Station? Oder...

Marian: Ja. Nur für COVID.

Interviewer: Nur für COVID. Es gab dort nur COVID-Patienten?

Marian: Nur für COVID-Kranke. Ja, es wurde der „rote Bereich“ genannt. Roter Bereich. Der Witz ist, dass viele Leute viel Geld bezahlt haben, um in dieses Krankenhaus zu gehen, um in diesem Krankenhaus zu sein, weil jemand ihnen gesagt hat...

Interviewer: ...es ist ein gutes Krankenhaus.

Marian: Ja, es sei das einzige Krankenhaus, das sie retten könne. Aber das stimmte nicht, denn sie sind dort gestorben.

Interviewer: Okay, also wenn das eine reine COVID-Station war, wie wurden die Leute behandelt? Ich meine, wir haben gehört, wie Sie behandelt wurden, aber gab es auch Leute mit Sauerstoffmasken und so?

Marian: Ja, viele Leute hatten eine einfache Maske oder eine Maske über dem ganzen Gesicht. Das war ein Problem, weil der Sauerstoff nicht richtig ankam. Ich habe es den Ärzten demonstriert. Wenn ich eine Sauerstoffmaske trug, war die Sauerstoffsättigung im Blut niedriger als ohne Maske. Und wenn man den Leuten eine Vollgesichtsmaske aufsetzte, versuchten sie sich zu befreien. Das war dann der Grund, warum sie ans Bett gefesselt wurden.

Interviewer: Sie wurden einfach gefesselt?

Marian: Gefesselt, ja. Alle Menschen wurden gefesselt. Und für mich gab es noch ein weiteres Problem: Sie gaben mir Insulin, und ich weiß es nicht genau, aber sie gaben mir Glukose, Zucker. Es war Wahnsinn! Ich wurde zwei Wochen lang gegen COVID behandelt, danach bekam ich keine Medikamente mehr. Das Protokoll war nach zwei Wochen beendet.

Interviewer: Okay.

Marian: Weil die COVID-Infektion nur zwei Wochen andauert und man nach zwei Wochen als gesund gilt. Und nach zwei Wochen im Krankenhaus brauchte ich drei weitere Tage, ich musste bleiben, weil der Arzt versuchte, Geld von meiner Mutter zu bekommen. Er sprach mit meiner Mutter.

Interviewer: Okay.

Marian: Er hat mit meiner Mutter gesprochen: "Oh, Marian geht es gut, aber es sind noch mehr Medikamente nötig und bitte kommen Sie zu einem Gespräch." Diese Person wollte, dass meine Mutter ihm Geld gibt. Ich möchte noch etwas sagen: Dieses Krankenhaus befand sich in der Nähe des Friedhofs und mein Bett war

Interviewer: Am Fenster?

Marian: Ja. Und als ich aus dem Fenster schaute, sah ich wie die Leute Gruben für die neuen Toten machten...

Interviewer: Wirklich?

Marian: Ja. Ja. Es war sehr beängstigend. Und nachts, in der Nacht, starben viele Menschen, weil niemand kam... Die Ärzte und die Krankenschwestern hatten eine große Party. Und niemand kam, um nachzuschauen, was mit den Patienten geschah.

Interviewer: Wie viele Personen waren in Ihrem Zimmer?

Marian: Drei oder vier.

Interviewer: Mussten Sie alle Masken tragen?

Marian: Nein, normalerweise nicht. Nur eine Person hat sich mit mir gestritten, als ich diese Maske nicht trug... Weil sie sagte, dass ich COVID übertragen könnte.

In allen Krankenhäusern gibt es nosokomiale Infektionen. Das sind sehr gefährliche Bakterien, mit denen sich manche Leute in Krankenhäusern anstecken.

Interviewer: Ja, die resistenten Keime, die sich in Krankenhäusern entwickeln.

Marian: Und ich habe mir einen eingefangen, nicht nur ich, sondern alle. Eines der Symptome ist dann, dass man sich in die Hose macht. Und das ist auch bekannt als der Geruch der Toten. Das ist der Grund, warum die Krankenschwester kommt und das Fenster öffnet. Und dieses geöffnete Fenster war nur einen Meter von meinem Bett entfernt. Ich war nur leicht bedeckt mit etwas...

Interviewer: Mit einem Laken? Es war Winter.

Marian: Ja. Es war ein Grad... Ja, es war Winter. Es lag Schnee draußen, und ich lag da etwa zwei Wochen lang bei offenem Fenster.

Interviewer: Oh mein Gott!

Marian: Es war Horror, die toten Menschen dort zu sehen und in der Kälte auszuhalten. Als ich da rauskam, hatte ich das Glück, dass der Arzt, der sich um mich kümmerte, im Urlaub war oder so. Und so verlegten sie mich zurück in die Abteilung mit den weniger schweren Erkrankungen.

Interviewer: Ja. Ja.

Marian: Es gab zwei Arten von Ärzten: schlechte und gute Ärzte. Einer der guten Ärzte gab mir die Entlassungs-Papiere. Das Problem war nur, dass ich diesen resistenten Keim hatte. Weil ich alle Medikamente abgesetzt hatte, wie es das Protokoll vorsah, hatte ich Probleme mit dem Urin. Wenn man gehen wollte, musste man noch einen Tag lang bleiben, um zu sehen, ob es einem gut ging, wenn man nichts mehr einnahm. Ich bekam hohes Fieber und fing aus allen Löchern an zu bluten.

Interviewer: Aus allen Poren...

Marian: Wirklich. Von überall. Ich habe versucht, das zu verbergen. Und der Arzt half mir. Er untersuchte mich nicht - er überprüfte nicht die Temperatur, er überprüfte gar nichts.

Interviewer: Er hat Sie einfach gehen lassen?

Marian: So konnte ich rennen... gehen... fliehen. Genau: fliehen. Ich ging blutend und mit hohem Fieber aus dem Krankenhaus. Aber zu Hause dauerte es etwa einen Monat, bis ich mich mit Hilfe von Antibiotika erholt hatte...

Interviewer: Einen Monat?

Marian: Ja, um mich vom Krankenhaus zu erholen... Nur das Problem mit meinen Händen ist geblieben, in drei Fingern habe ich kein Gefühl, und ich spüre meine Beine nicht mehr, von da an, wo ich gefesselt war. Aber ich versuche zu... überleben.

Interviewer: Spüren Sie sie noch immer nicht?

Marian: Nein. Wenn ich dieses Glas nehme... Ich bin Rechtshänder. Meistens fühle ich nur mit zwei Fingern. Wenn ich mich auf meine anderen Finger verlasse, passiert es, dass ich mein Glas fallen lasse.

Dieses Problem habe ich. So versuche ich, mit meiner linken Hand zu fahren. Ich mache alles mit der linken Hand. Das Schwierigste ist, auf die Toilette zu gehen oder zu versuchen, mit der rechten Hand zu arbeiten. Das ist fast unmöglich, aber es notwendig. Jetzt bin ich Linkshänder.

Interviewer: Mein Gott!

Marian: Alle schweren Gewichte oder so, hebe ich mit der linken Hand. Wenn ich versuche zu schreiben, schreibe ich wie ein kleines Kind.

Interviewer: Das sieht doch ganz gut aus!

Marian: Ja, ich versuche, meine eigene Schrift zu lesen. Aber in den meisten Fällen kann ich nicht erkennen, was ich geschrieben habe!

Interviewer: Wie alt waren Sie, als das passierte?

Marian: 49.

Interviewer: 49. Wie alt waren die Patienten dort auf dieser COVID-Station? Waren es junge Leute, ältere Leute oder hauptsächlich ältere Leute mit Komorbiditäten [*Erklärung: Begleiterkrankungen, die mit zum Tod führten*]

Marian: Nein, alle möglichen Altersgruppen. Einige waren 30 oder eben 70, aber sehr, sehr wenige alte Leute. Viele waren etwa um die 40 oder 50.

Interviewer: Sie sagen also, dass Sie von dieser COVID-Station einer der wenigen waren, die tatsächlich überlebt haben.

Marian: Ja, während dieser Zeit starben 500 Menschen. 500 Menschen. Um genau zu sein, starben 497 Menschen und nur drei entkamen dem AT. [*Erklärung: Anesthesia und Therapie Intensiv, Zu Deutsch "Station für Anästhesie und Intensivtherapie".*]

Interviewer: Es sind also auch Menschen gestorben, die jünger waren als Sie?

Marian: Ja, natürlich. Viele Menschen jeden Alters sind gestorben.

Interviewer: Das ist Wahnsinn.

Marian: Eine andere Frau, die ich kenne, ist auch entkommen. Bei ihr war es das gleiche, weil sie eine große Frau ist. Weil sie allen die gleiche Dosis verabreichten...

Interviewer: Die gleiche Dosis für jeden?

Marian: Genau. Für jeden! Es war egal, ob man 70 oder 130 Kilo wog. Ich denke, das ist der Grund, warum ich entkam. Ich hatte Glück, mit meinen Freunden, mit meiner Frau. Sie haben alle angerufen. Und in der Nacht kam ein Arzt und flüsterte mir zu: "Ich werde etwas Gutes für Sie tun." Es war der gute Arzt. Es gab zwei Arten von Ärzten. Ein anderer Arzt kam - das möchte ich noch erzählen - und gab mir Remdesivir [*Erklärung: Remdesivir ist ein Arzneistoff zum Einsatz gegen Ebola- und Marburgfieber*]. Und wieder ein anderer kam und ich fragte ihn: "Was ist in dieser Infusion drin?" „Ich kann es nicht sagen... aber Sie werden sehen, es wird Sie glücklich machen!" Und anschließend fühlte ich mich, als würde ich schweben! Das war schön.

Interviewer: Okay.

Marian: Doch nach dieser Krankenhauszeit, ich weiß nicht genau, ob es durch die Medikation oder Remdesivir ausgelöst wurde, entwickelte ich ein weiteres großes Problem mit dem Blutdruck und Diabetes. Ich habe große Schwankungen; an einem Tag habe ich einen Blutzuckerspiegel von 550, am nächsten Tag habe ich 70 (*normale Werte liegen zw. 60-140 mg/dl*).

Interviewer: Sie sind also tatsächlich geschädigt herausgekommen und leiden immer noch an den Schäden, ausgelöst durch dieses Protokoll.

Marian: Ja, und sehr erschreckend war, als sich meine Haut löste. Meine ganze Haut... von den Händen, von der Brust, von den Haaren... Ich habe Löcher in meiner....

Interviewer: In der Haut.

Marian: Ich konnte mir ganze Büschel Haare ausreißen. Teile meiner Zähne sind abgebrochen. Alle Zähne sind saniert, die Haare auch.

Interviewer: Ach, Du meine Güte!

Marian: Ich aß Brot und einige Zahnteile lösten sich. Es war gruselig; sehr gruselig!

Interviewer: Alles wegen dieser Behandlungsleitlinien. Alles, nachdem Sie nach diesen Leitlinien behandelt worden sind.

Marian: Ja, ja, ja. Das sagte ich schon zu Anfang. Ich war ein gesunder Mann, als ich dort hineinging und kam ich mit vielen gesundheitlichen Problemen wieder heraus. Und in dieser Zeit habe ich viele Ärzte aufgesucht, um zu verstehen, was passiert ist; was der Weg ist, um [wieder] gesund zu werden.

Aber als ich den Ärzten sagte, dass die Symptome nach der Einnahme der Medikamente gegen COVID aufraten, da sagten alle: "Oh, ich kann Ihnen nicht sagen, was da passiert ist" oder "Da kann ich Ihnen keine Empfehlungen geben."

Oder sie geben mir ein Medikament, wie z. B. Morphin. Oder ich nehme ein paar... ich kenne mich mit Neurologie nicht so aus, aber nachdem ich diese Pillen genommen habe, sah ich Regenbögen in meinem Kopf, in meinem Haus! Das war zwar sehr schön, aber 30 Minuten später musste ich meine Tochter in den Kindergarten bringen, und es ist unmöglich, Auto zu fahren, wenn man Regenbögen sieht!

Interviewer: Richtig, stimmt. Kein Wunder also, dass 500 Menschen daran gestorben sind, wenn Sie [nur] knapp überlebt haben.

Marian: Ja, ja! ich habe schlechte Erfahrungen mit diesen Ärzten gemacht. Niemand will Ihnen sagen, was passiert ist, was mit einem passiert ist.

Ein Negativbeispiel: Ich bin zu einer Untersuchung gegangen, einer Echographie wegen der Nervenenden. Denn ich spüre diese Hand nicht. Ich fühle die Beine nicht. Sie haben mich an ein Gerät angeschlossen und versucht, mit Strom und einer bestimmten Frequenz, ...

Interviewer: Reflexe zu sehen?

Marian: Mit einer gewissen Frequenz. Sie drehten sie hoch und immer höher und nichts passierte. Da sagten sie: "Oh, die Maschine ist kaputt". Ich sagte: „Wir können es überprüfen, wir können es testen. Ich legte es auf meine andere Hand, und...

Interviewer: Es schlug richtig aus?

Marian: Ja! Ich schlug aus. Ich gab ihm...

Interviewer: ...eine Ohrfeige!

Marian: Ja! Aber nachdem die Beratung beendet war, sagte ich: "Okay, okay, das ist passiert... es ist nicht wichtig. Sagen Sie mir nur, was notwendig ist, damit es mir besser geht. Darum bin ich gekommen." Und dieser Arzt war Universitätsprofessor und arbeitete in der „roten Covid-Abteilung“...

Interviewer: Okay...

Marian: ... Er sagte: "Ich weiß es nicht genau, aber ich glaube, Ihre Nerven sind am Ende, wie bei alten Leuten mit 80... vielleicht 90 Jahren! Was macht man schon bei einem 90-jährigen Mann? Gehen Sie nach Hause, um zu sterben."

Interviewer: Das hat er Ihnen gesagt?

Marian: Ja, ja! Ich habe in diesen Teilen meines Körpers den Zustand eines 90-jährigen, ja.

Interviewer: Nun, um das Ganze etwas abzurunden, Sie haben mir in unserem vorherigen Gespräch gesagt, dass Sie all das erlebt haben. Sie sind von dort entkommen und haben darüber geredet. Sie haben es aufgeschrieben, um andere Menschen zu warnen und das Verbrechen zu dokumentieren, das geschehen ist. Sie werden tatsächlich dafür verfolgt. Sie haben, glaube ich, zwei Jobs verloren, richtig?

Marian: Ja, ja.

Interviewer: Nur weil Sie Ihre Geschichte geteilt haben. Wie erklären Sie sich das?

Marian: Die Menschen sind verängstigt. Das ist das eine Problem. Und ein weiteres Problem ist, dass die Menschen kontrolliert werden von... ich weiß nicht genau, von wem.

Interviewer: Genau... So fühlt es sich an, oder? Es fühlt sich an, als gäbe es eine Art mächtige Kontrolle, die nicht will, dass wir das hören.

Marian: Ja, ja. Die Ärzte haben Angst. Die Menschen sind verängstigt. Und viele Menschen glauben das nicht. "Oh, das ist nicht wirklich passiert! Das ist nicht möglich!" Sie glauben mir nicht, dass ich dieses Problem habe.

Meine Verwandten oder Freunde sagen: "Oh, du machst Scherze". Denn wenn ich versuche, ernsthaft darüber zu sprechen, fange ich an zu weinen. Ich sehe die toten Menschen dort vor meinen Augen... am Morgen all die Toten im Flur in den schwarzen Säcken...

Gerade jetzt sehe ich es vor meinen Augen... Es ist passiert, krass! Viele Menschen sind gestorben. Ich konnte nichts dagegen tun... nur zusehen. Das ist sehr, sehr quälend! Leider. Es ist sehr, sehr schlimm, dass ich ihnen nicht helfen konnte. Ich konnte nichts tun, um zu helfen...

Es starb nicht nur einer. Viele Menschen sind gestorben und genau das ist der Grund, warum ich hierhergekommen bin, trotz der Konsequenzen, die es haben könnte.

Möglicherweise muss ich nochmals einen neuen Job anfangen oder so. Aber meine größte Sorge ist um meine Familie, weil auch sie dadurch betroffen sein würden. Aber die Menschen, die gestorben sind, die Toten haben es verdient...

Interviewer: ...eine Stimme zu haben.

Marian: Ganz genau. Dass man die Wahrheit erfährt. Dass die Wahrheit gesagt wird. Denn ich war dort und bin vielleicht der letzte, der es weiß; der hierherkommen kann, um es zu bezeugen. Niemand sonst kann das. Weil sie gestorben sind...

Interviewer: Danke, dass Sie gekommen sind! Danke, dass Sie gekommen sind, Marian. Danke, dass Sie das mit uns teilen. Es ist ein sehr, sehr bewegendes Zeugnis. Und es zeigt auf, wie groß das Verbrechen war. Wir sind froh, dass Sie gekommen sind.

Marian: Ich könnte zwei volle Tage über diese Zeit sprechen und vielleicht noch zwei weitere. Aber ich denke, dass es für heute genug ist.

Interviewer: Danke, dass Sie das mit uns geteilt haben. Es gab einen ziemlich guten Überblick. Und ich hoffe, die Menschen hören die Botschaft, die Sie ausgesandt haben. Sie sind die Stimme für Hunderte von Menschen, die in diesen Krankenhäusern durch diese [Corona-] Behandlungsleitlinien umgebracht, ermordet wurden. Und für die Menschen...

Marian: Tausende in Rumänien.

Interviewer: Ja, Tausende. Danke, dass Sie das mit uns geteilt haben.

Nun folgen die Zeugenaussagen von Adriana und Marian

Interview mit Adriana und Marian vom 06.03.2025

Teil 2 - Zeugenbericht zum Covid-Todesprotokoll

Interviewer: Es ist mir eine große Ehre, mit Adriana und Marian aus Rumänien hier zu sein. Sie beide sind aus erster Hand Zeugen einiger schrecklicher Dinge, die während der COVID-Maßnahmen in Rumänien passiert sind. Würden Sie uns bitte Einblick geben, was mit den Milliarden von Euro passiert ist, die während der COVID-Maßnahmen ausgegeben wurden?

Adriana: Ja. Ich kann nur eines sagen: Meine Mutter wurde für Geld getötet. Da bin ich mir sicher. Als sie im Krankenhaus lag, ich weiß nicht, ob sie COVID hatte oder nicht hatte, sie wurde nicht getestet. Als sie dann starb und ich die Medikamente sah, die sie meiner Mutter verabreicht hatten, war ich schockiert. Und meine Familie auch.

Interviewer: Was wurde ihr gegeben?

Adriana: Es wurden ihr 44 Substanzen verabreicht.

Interviewer: Wow.

Adriana: 44. Hauptsächlich antivirale Mittel. Norvir, Darunavir, Remdesivir. Aber sie wissen nicht, ob sie COVID hatte oder nicht, weil sie keinen Test gemacht haben. Im Krankenhaus wurde bei meiner Mutter am 8. Dezember ein falscher Test durchgeführt. Am 16. Dezember 2020 starb sie. Aber sie starb, weil sie nach Hause kommen wollte, und sie wollten sie nicht nach Hause gehen lassen. Sie war nicht die ganze Zeit im Krankenhaus. Sie war 17 Tage lang im Krankenhaus. Sie hatte kein Fieber, sie konnte normal atmen, wir glauben, dass es eine Art Panik war, weil sie viel ferngesehen hat. Sie sah fern, alle Medien, und ich denke, sie hatte Angst und geriet in Panik. Ich glaube nicht, dass sie deswegen ins Krankenhaus hätte gehen müssen. Denn meine Mutter war 50 Jahre lang Mathematiklehrerin gewesen, und sie war eine sehr gesunde Person, sowohl geistig als auch körperlich ging es ihr sehr gut. Und im Krankenhaus gaben sie meiner Mutter Medikamente. Sie gaben ihr Diazepam, Phenobarbital, Xanax, und sie gaben ihr ein Neuroleptikum: Haloperidol. Jeden Tag morgens um 10 Uhr und abends um 10 Uhr gaben sie ihr das in einem Cocktail. 30 Haloperidol, ein Diazepam, ein Phenobarbital, oder Xanax. Aber dabei ging es um COVID, wo man nicht atmen kann. Warum haben sie ihr Beruhigungsmittel gegeben?

Interviewer: Ihre Mutter war also fit, sie war gesund, sie kommt ins Krankenhaus, 17 Tage später stirbt sie?

Adriana: Ja. Sie wurde getötet, weil sie nach Hause kommen wollte. Sie hatte eine Sauerstoffsättigung von 92 %. Sie hatte einen guten Blutdruck. Der Puls war gut. Und sie konnte aus dem Bett aufstehen. Und sie sagte, ich will keine Medikamente, ich will nichts, ich will nur nach Hause. Der Arzt sagte: "Lass uns intubieren. Und sie intubierten mit Fentanyl, Midazolam, sie gaben ihr Listanom zur Intubation, und in zwei Minuten war sie tot.

Interviewer: Und Sie haben das dann recherchiert, ja, und haben all diese Stoffe herausgefunden. Wie haben Sie das herausgefunden?

Adriana: Es wurde eine Exhumierung durchgeführt. Drei Jahre, nachdem sie gestorben war. Der Staatsanwalt sagte, okay...

Interviewer: Es wurde also eine Obduktion durchgeführt?

Adriana: Ja, um den toxikologischen Befund zu sehen. Als ich auf dem Papier die ganzen Medikamente sah, die sie meiner Mutter verabreicht haben, habe ich die ganze Zeit gesagt, wozu? Denn meiner Mutter war ok, sie war gesund und alt. Und wir haben den Beweis, weil sie im Krankenhaus einige Analysen an meiner Mutter durchgeführt haben. Am ersten Tag war alles in Ordnung. Sie hatte nichts. Überhaupt nichts. Und dann haben sie gesagt, dass meine Mutter nicht atmen kann. Okay. Sie kann nicht atmen. Aber man gab ihr Xanax. Wozu? Diazepam. Wofür? Midazolam wurde ihr gegeben. Phenobarbital. Eine Menge Beruhigungsmittel wozu? Meine Mutter hat jeden Tag mit mir telefoniert. Und sie bat mich die ganze Zeit: Bring mich nach Hause, bring mich nach Hause, ich flehe dich an, bring mich von hier nach Hause. Niemand schaut nach uns. Nur zur Medikamentengabe, danach sind wir hier allein. Sie schließen die Tür im Krankenhaus und sie kommen nur, um mir die Medikamente zu geben. Und ich habe den Arzt angerufen und ihm gesagt, dass ich meine Mutter mitnehmen möchte oder in ein anderes Krankenhaus verlegen lassen möchte, weil sie sagte, dass es nicht gut ist, was im Krankenhaus passiert. Und sie wollten mir meine Mutter nicht geben.

Interviewer: Oh, Sie durften sie also nicht abholen?

Adriana: Nein, sie sagten die ganze Zeit, sie sei positiv, sie sei positiv. Und ich habe ihnen gesagt, dass ich den Test sehen will, wo ist der Test. Sie haben mir keinen Covid-Test gezeigt. Und nachdem sie gestorben war, durften wir sie nicht sehen. Sie legten sie in einen schwarzen Leichensack, in zwei Säcke: der erste war weiß und darüber ein schwarzer. Wir haben das bei der Exhumierung gesehen, und sie hatte nur Windeln an. Weil sie sie mit Windeln in den schwarzen Sack gesteckt und nicht gewaschen hatten, hatte sie Blut im Gesicht. Sie haben uns nicht erlaubt, meine Mutter zu identifizieren. Wir wussten drei Jahre lang nicht, ob es meine Mutter ist oder nicht, weil sie sagten, wenn man die Leiche zeigt, wenn man den Sack öffnet (**Marian:** springt Covid heraus...) Nein, nein. - Aber sie sagten, dass die Polizei uns verhaften wird, weil es eine Straftat ist. Aber ich konnte nicht sehen, ob meine Mutter da ist. Sie wollten nicht, dass ich sie sehe, nachdem sie gestorben war.

Interviewer: Und wo wir gerade von diesem Verbrechen sprechen, dass sie all diese Medikamente bekam: Sie haben mir erzählt, dass es in ganz Rumänien ein großes Geschäft gab. Was war das für ein Geschäft?

Adriana: In Arad, im Krankenhaus von Arad waren es zwei Milliarden Euro.

Interviewer: Zwei Milliarden in einem Krankenhaus. Wie viel im ganzen Land?

Marian: Rund 350 Milliarden in Rumänien.

Interviewer: Wow!

Adriana: Ja, wir haben einen Beweis dafür. Die Krankenhäuser machten Anschaffungen (Aquisition). C-cap ist der Name der Website, auf der Krankenhäuser ihren medizinischen Bedarf einkaufen.

Interviewer: Sie haben also überprüft, wie viel sie in dieser Zeit verdient haben.

Adriana: Eine Krankenschwester erzählte mir, dass es in diesem Krankenhaus, in dieser Abteilung, 12 Betten gab, und sie sagten, meine Mutter sei infiziert.

Interviewer: Okay, sie hatte eine Infektion?

Adriana: Ja

Interviewer: Oder hat man Ihnen gesagt, dass sie eine Infektion hat?

Adriana: Nein, das haben sie nicht gesagt. Ich habe es später schwarz-auf-weiß auf Papier gesehen und mich gefragt: warum?

Interviewer: Ah, sie hat sich im Krankenhaus eine Infektion zugezogen.

Adriana: Ja. Warum? Weil meine Mutter die gleiche Maske trug wie ein anderer Patient.

Interviewer: Sie haben sich eine Maske geteilt.

Adriana: Ja.

Marian: Sie nahmen den Verstorbenen die Masken ab und gaben sie den anderen Patienten.

Interviewer: Sie haben also tatsächlich zwei Milliarden ausgegeben, aber trotzdem die Masken geteilt?

Marian: Ja. Und sie hatten keine Grundausstattung zur Wundreinigung. Sie hatten nicht einmal medizinischen Alkohol zur Desinfektion.

Interviewer: Das klingt, als wollte man die Leute sterben lassen.

Adriana: Ja, denn als ich sah, dass sie in diesem Teil des Krankenhauses keine Masken hatten, fragte ich mich, warum. Sie gaben so viel Geld aus. Ich ging zum besten Zeitpunkt auf C-Cap und, was ich dort sah, schockierte mich. Wo ist die Maske, sie treffen viele Anschaffungen. Sie haben Milliarden ausgegeben.

Marian: Es wurden Milliarden ausgegeben, aber diese Materialien und Vorräte sind nicht wirklich in den Krankenhäusern angekommen.

Interviewer: Nur das Midazolam und das Fentanyl.

Marian: Ich glaube, ein Großteil der Medikamente, mit denen viele Behandlungen durchgeführt wurden, stammte aus den Lagern der großen Pharmakonzerne. Und es war ein guter Zeitpunkt, sie zu verkaufen und für die Patienten verschwinden zu lassen. Denn diese Patienten sind gestorben, und in Rumänien ist es nicht möglich, Autopsien durchzuführen, um herauszufinden, woran diese Menschen gestorben sind. Man kann diesen Patienten also eine Menge Medikamente und Behandlungen verabreichen, ohne dass jemand nachweisen kann, ob dies wirklich geschehen ist, weil man es nicht überprüfen kann. Das war eine Maschinerie, um das Geld auszugeben, und niemand kann es beweisen.

Interviewer: Diese 350 Milliarden haben also offensichtlich nichts getan, um den Patienten zu helfen, wo ist das Geld hingegangen?

Marian: Ich sage, es ist offensichtlich, dass das kriminell war, weil sie immer wieder die gleichen Behandlungen durchführten, die gleichen Medikamente verabreichten und die Menschen starben. Okay, ein Mensch stirbt, zwei Menschen sterben, wenn die Menschen nach einer Woche immer noch sterben, muss man etwas ändern.

Interviewer: Ja, man muss es ändern...

Marian: Genau! Sie sehen, diese Medikamente sind nicht gut für die Behandlung von COVID, sie sind nicht gut für die Menschen. Aber sie machten trotzdem unabirrt damit weiter und verabreichten sogar noch mehr.

Und das war etwas sehr, sehr Beängstigendes. Ich war dort und sah, wie Menschen innerhalb eines halben Tages oder so starben, weil ein Bett frei werden musste, um einen anderen Patienten aufzunehmen und ihm Medikamente zu verabreichen. Das ging immer so weiter.

Interviewer: Den nächsten zu töten

Marian: Genau, es war eine Maschinerie, um die Menschen zu töten und ihnen die Medikamente zu verabreichen.

Adriana: Ja, und die Patienten haben bezahlt, um ein Bett im Krankenhaus zu bekommen.

Marian: Ja, das ist ein weiterer Punkt: Es wurde gesagt, dass der Besuch des Krankenhauses Arad Gradiste die einzige Chance war, am Leben zu bleiben, und viele Menschen haben bezahlt, um dorthin zu gehen, ohne zu wissen, dass es ein „Schlachthaus“ war. Die Leute bezahlten, um dorthin zu gehen! Und nach einigen Tagen, vielleicht 3, oder maximal 5, starben sie. Einige Menschen wehrten sich mehr als andere, aber sie starben.

Adriana: Sie haben keine Nachforschung oder Analyse durchgeführt. Nur das Übliche, nichts. Aber sie gaben ihr immer Medikamente, immer Medikamente.

Marian: Sie haben eine Maske um das Gesicht gelegt. Aber das Problem war nicht, dass sie nicht gut funktionierte. Das Problem war vielmehr, dass das Krankenhauspersonal nicht wusste, wie man sie bedient. Und in vielen Fällen, die ich beobachtet habe, haben sie dem Patienten die Maske aufgesetzt, und danach konnte der Patient nicht mehr atmen, so dass sie den Patienten mit der Maske oder diesem neuen Gerät erstickten.

Adriana: Und weil sie die Maske nicht auf dem Gesicht behalten wollten, bekamen sie Medikamente.

Interviewer: Wie viele Menschen sind in diesem Zeitabschnitt in Rumänien gestorben

Marian: In diesem Monat starben etwa fünfhundert Menschen in nur einer Abteilung. Aber in Rumänien...

Interviewer: Nur in diesem Krankenhaus, in einer Abteilung des Krankenhauses 500 Menschen?

Marian: Ja. Nur drei Menschen sind entkommen. Ich bin einer von ihnen! Und in ganz Rumänien starben 68.000 Menschen an Covid. Ich weiß nicht genau, was dort passiert ist und welche Medikamente oder welche Behandlung die Menschen bekommen haben.

Adriana: Während der gesamten Pandemie starben in dieser Krankenhaus-Abteilung in Arad 1.860 Menschen. Nein, es gab drei Abteilungen. Und allein in dieser Abteilung starben 700 Menschen. Nur in dieser Abteilung mit 12 Betten.

Interviewer: Krass, 700 Leute. In welchem Zeitraum?

Adriana: 2020 - 2023

Marian: Viele Menschen starben in diesem Zeitraum November, Dezember 2020. Vor 2021, nur zwei Monate.

Adriana: Die Maske, die Sauerstoffmaske war schlecht. Meine Mutter rief mich jeden Tag an und sagte mir, dass sie mit der Maske nicht atmen kann. Das ist nicht gut für mich. Ich kann ohne die Maske besser atmen. Warum setzen sie sie mir auf?

Marian: Ich habe einem Arzt gezeigt, dass die Sauerstoffsättigung mit der Sauerstoffmaske schlechter war als ohne Maske. Ohne Maske hatte ich etwa 95 bis 97, mit Maske, also mit Sauerstoffmaske ging mein Sauerstoffwert auf 91 runter.

Interviewer: Mit "Sauerstoffmaske", oder?!

Marian: Ja, das war KEIN Sauerstoff. Ich weiß nicht, was es war. Aber dieser Sauerstoff hat Menschen getötet. Ich meine es ernst. In meiner Nähe hat ein Mann gelegen. Ich weiß nicht genau, wie alt er war. Er konnte sich bewegen und war gefesselt, an Händen und Beinen.

Interviewer: War er an das Bett gefesselt?...

Marian: Ja, und nach drei Tagen kamen einige Krankenschwestern, um zu sehen, was mit ihm passiert ist. Und eine von ihnen zog ihm die Maske vom Gesicht. Es war eine große Maske, die sein ganzes Gesicht bedeckte (CPAP). Diese Maske bedeckte Nase und Kinn. Es war beängstigend, den Mann wie ein Skelett zu sehen. Man konnte sein Nasenbein sehen, und der Mann schrie die ganze Zeit! Sie können sich nicht vorstellen, wie sich das dort anhörte, und niemand kam, um nach ihm zu sehen (kein Personal), niemand!

Ich möchte noch etwas sagen: Als jemand starb, haben sich alle gefreut. Das medizinische Personal hat sich gefreut. Ich denke, sie haben Geld bekommen, weil sie sich gefreut haben: Juhu, wieder jemand gestorben, ja!

Interviewer: Was glauben Sie, wer auf höherer Ebene dies wollte? Denn offensichtlich geschah das in ganz Rumänien, oder?

Marian: Es ist ein Protokoll vom OMS [*Organization Mondiale de la Santé - WHO, Weltgesundheitsorganisation*]. Das ist das Protokoll. Es wurde sich an das Protokoll gehalten, und das ist der Grund, warum Menschen gestorben sind, weil sich unser Land an das Protokoll hielt. Und ein weiterer Befehl kam von einem Militärgeneral, da wir uns in einem "Ausnahmezustand" befanden. Jeder wusste, dass es notwendig war, nichts dagegen zu sagen, weil es ein Befehl von ganz oben und von der Regierung war.

Adriana: Ja, von der Regierung,

Marian: Um die Zulassung als Arzt zu behalten, musste man das Protokoll genau befolgen und anwenden.

Interviewer: Wo ist das ganze Geld hergekommen, warum war so viel Geld auf dem Papier?

Adriana: Das Geld, das sie erhalten haben, war doppelt und dreifach so hoch wie das benötigte Geld. Denn wenn man bei Google recherchiert, wenn ich zum Beispiel ein CT-Gerät kaufen möchte. . .

Marian: Zum Beispiel, ein Bett war vielleicht 6.000 Euro auf der Rechnung, und das echte Bett kostete nur 1.000 Euro. Es ist also in etwa so passiert.

Interviewer: Also in den Büchern...

Marian: Alle Lieferanten, alle Lieferanten, alle haben das gemacht, alle Bettenlieferanten (zum Beispiel), es war eine Zeit, in der man viel verdienen konnte - in kurzer Zeit reich werden, wenn man in diesem Bereich tätig ist.

Adriana: Während der Pandemie habe ich in Arad innerhalb von zwei Monaten gesehen, dass Apotheken wie Unkraut aus dem Boden schossen: Dr. Max Pharmacy. In jeder Straße in Arad wurde eine Dr. Max-Apotheke eröffnet, überall! Ich fragte mich: Woher kommen in nur zwei Monaten so viele Apotheken und Dr. Max?

Marian: Wie Pilze, die sich nach dem Regen ausbreiten (Ja, richtig). ... so viele Apotheken kamen plötzlich hervor.

Interviewer: Ja. Aber, das finde ich wirklich interessant - und ich will das noch ein bisschen vertiefen, was Sie sagten: Das Geld, das als Preis für ein Bett notiert wurde oder das Sechsfache des Geldes, das tatsächlich gebraucht wurde, wurde notiert und dann ist nicht mal ein neues Bett da. Das hört sich an wie. . .

Marian: Ich war im Krankenhaus, als jemand von einem Ministerium kam, um sich die Neuanschaffungen von Betten anzusehen, und ich lag in einem der neuen Betten. Dieses neue Bett war aus Plastik. Es sollte eigentlich ein Bett sein, das dem Patienten helfen sollte, seine Position zu verändern und sich zu bewegen...

Adriana: Ein besonderes Bett...

Marian: Ja, denn wenn Patienten länger im Bett bleiben, führt das zu einer Lungenentzündung. Es ist notwendig, dass der Körper sich bewegt. Eben. Aber diese Betten bewegten sich nicht! Sie bleiben stehen, ohne sich zu bewegen. Die Betten bleiben einfach in der unteren Position, in der stationären Position. Das war sehr, sehr schlecht. Und als der Mann vom Ministerium kam und ich sagte: "Bitte tauschen Sie dieses Bett für mich aus. Ich kann nicht in diesem Bett bleiben. Und ich hörte: "Diese Bett hat 6000 Euro gekostet! Was für einen Scheiß habt ihr hier gekauft!?" Oder so ähnlich... 'Bitte tauschen Sie das Bett aus', sagte der (Ministerialbeamte) zu dem Mann. Und in der regionalen Gegend wurden einige Geschäfte mit diesem europäischen Geld gemacht.

Aber die Krankenschwestern in Rumänien, die aus dieser Gegend kommen, wollen nicht in diesem Krankenhaus arbeiten, weil sie wissen, dass es dort ein Problem gibt. Und viele Leute kommen wegen des Geldes, wie wir in Rumänien sagen, über Geld-Vereinbarungen. Wenn Sie in unseren Krankenhäusern als Krankenschwester arbeiten wollen, ist es nicht wichtig, irgendwelche Diplome, eine Spezialisierung oder Erfahrung zu haben. Geben Sie mir einfach 5000 Euro (Bestechungsgeld) und am nächsten Tag werden Sie eine nette Krankenschwester in einem Krankenhaus in Rumänien.

Und das ist (mir) dort passiert. Sehen Sie, ich habe Pech gehabt - sie haben an mir geübt - sie haben versucht, eine Vene zu finden.

Interviewer: Sie haben versucht, Ihre Vene zu treffen?

Marian: Genau. Und sie versuchten es etwa fünf Minuten lang. Eine Schwester hielt meine Hand und eine andere machte Löcher in meinen Arm.

Adriana: Sie konnten es nicht finden - sie wissen nicht, wie man eine Arterie oder Vene findet.

Marian: Ja, ja, genau.

Adriana: Weil sie keine Erfahrung haben.

Marian: Es war für alle dasselbe. Diese Frauen haben keine Erfahrung.

Interviewer: Richtig

Marian: Es ist sehr schlimm. Aber ich denke. . . Ich denke, dass viel Geld durch das Gehalt oder über einen anderen Weg hereinkommt. Und es gibt eine weitere schlechte Angewohnheit in Rumänien. Es ist notwendig, die Krankenschwestern zu bestechen - ihnen Geld zu geben, dem Arzt Geld zu geben...

Adriana: Wenn du ihnen kein Geld gibst, machen sie dich nicht sauber. Sie geben dir nichts zu essen! Meine Mutter hatte nichts zu essen.

Marian: Ich blieb dort einen Tag lang mit Scheiße auf mir liegen, weil ich mich nicht bewegen konnte - ich war an Händen und Beinen gefesselt -

Interviewer: Sie waren an das Bett gefesselt.

Marian: Ganz genau, weil die Krankenschwester kein Geld erhielt.

Interviewer: Oh, Mann.

Marian: Ja. Es war mir unmöglich, Geld zu geben, weil ich (gefesselt) war. . . Aber das ist die.

Interviewer: Mentalität.

Marian: Die Mentalität, ja. Niemand will, dass diese Maschinerie aufgedeckt wird. Und ein weiterer Grund ist, dass jeder Angst hat, der das hört und sagt, ich will das nicht hören, ich will das nicht sehen und nicht daran beteiligt sein. Ein sehr gutes Beispiel ist der Prozess.

Adriana: Ich habe einen Fall vor Gericht und in 4 Jahren haben sie den Staatsanwalt 6-mal gewechselt, so dass es keine Ergebnisse gibt.

Sie haben eine Menge gefälscht. Alle Papiere meiner Mutter sind gefälscht. Das Röntgenbild, Analyse, das Lungenröntgenbild. Ich kann Ihnen zeigen, wie sie meiner Mutter das angetan haben. Ich kann es dem Staatsanwalt zeigen. Ich habe so viele Beweise. Aber das interessiert die nicht.

Marian: Der Staatsanwalt will die Beweise nicht aufnehmen.

Adriana: Sie wechseln den Staatsanwalt aus. Das kommt von weiter oben.

Interviewer: Von meiner Seite, vielen Dank für dieses gewaltige Interview, danke, dass Sie hier sind.

[Schluss:]

Im Andenken an Marian und allen weiteren Opfer der Corona-Todesprotokolle.

Verbreiten Sie dieses Zeitdokument.

Verhindern Sie weitere Verbrechen an der Menschheit.

von hm.

Quellen:

Exklusiv-Interview von Kla.TV.

<https://www.actiunevictimecovid.ro/aplicatie-victime-icc/>

Webseite von Frau Vasii – Antrag stellen als Covid-Impfgeschädigter beim Internationalen Gerichtshof in Den Haag:

www.actiunevictimecovid.ro/aplicatie-victime-icc/

Wie die Zahlen der „Coronatoten“ beeinflusst wurden

[► www.kla.tv/16977](http://www.kla.tv/16977)

Das könnte Sie auch interessieren:

#Interviews - www.kla.tv/Interviews

#Coronavirus - www.kla.tv/Coronavirus

#Verbrechen - www.kla.tv/Verbrechen

#WichtigeVideos - Wichtige Videos - www.kla.tv/WichtigeVideos

#MariaVasii - Maria Vasii - www.kla.tv/MariaVasii

#JustizGesetze - Justiz & Gesetze - www.kla.tv/JustizGesetze

Kla.TV – Die anderen Nachrichten ... frei – unabhängig – unzensiert ...



- ➔ was die Medien nicht verschweigen sollten ...
- ➔ wenig Gehörtes vom Volk, für das Volk ...
- ➔ tägliche News ab 19:45 Uhr auf www.kla.tv

Dranbleiben lohnt sich!

Kostenloses Abonnement mit wöchentlichen News per E-Mail erhalten Sie unter: www.kla.tv/abo

Sicherheitshinweis:

Gegenstimmen werden leider immer weiter censiert und unterdrückt. Solange wir nicht gemäß den Interessen und Ideologien der Systempresse berichten, müssen wir jederzeit damit rechnen, dass Vorwände gesucht werden, um Kla.TV zu sperren oder zu schaden.

Vernetzen Sie sich darum heute noch internetunabhängig!

Klicken Sie hier: www.kla.tv/vernetzung

Lizenz:  Creative Commons-Lizenz mit Namensnennung

Verbreitung und Wiederaufbereitung ist mit Namensnennung erwünscht! Das Material darf jedoch nicht aus dem Kontext gerissen präsentiert werden. Mit öffentlichen Geldern (GEZ, Serafe, GIS, ...) finanzierte Institutionen ist die Verwendung ohne Rückfrage untersagt. Verstöße können strafrechtlich verfolgt werden.